



## Bloc Notes

L'angolo delle recensioni

*In questa rubrica proponiamo sia recensioni che presentazioni di nuovi libri. Queste ultime sono contraddistinte da un asterisco.*

**Wirth, Th. / Seidl, Ch. / Utzinger, Ch. (2006). *Sprache und Allgemeinbildung. Neue und alte Wege für den alt- und modernsprachlichen Unterricht*. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. 288 S.**



„Sprache und Allgemeinbildung“ ist in mancherlei Hinsicht ein ausserordentliches Buch. Die darin aufgegriffene Thematik deckt ein breites Theorie/

Praxis Spektrum ab.

Die vielen nützlichen – und zum Teil neuen – didaktischen Ideen und methodologischen Ratschläge aus dem Bereich des Sprachunterrichts werden konsequent in ein weites sprachphilosophisches, linguistisches und kommunikationstheoretisches Blickfeld eingebettet. Man spürt, dass die Autoren offen sind für Fragen, welche sich fern von der läppischen Rivalität zwischen „reinen“ Theoretikern und Praktikern ansiedeln. Das macht die Lektüre vielschichtig und spannend. Man frischt einiges auf und lernt vieles hinzu, von Platon bis Derrida, von de Saussure bis Jakobson. Und einmal mehr bestätigt sich auf intelligente Art, dass gute didaktische Neuerungen in der Regel nicht radikal mit der Vergangenheit brechen, sondern diese verschieden interpretieren und in der Unterrichtspraxis neu umsetzen. Der Untertitel des Buches, „Neue und alte Wege...“ ist wohl ein Hinweis auf diese doppelte – diachronische und synchronische – Verknüpfung von Heute und Gestern.

Wird nun, bei so zahlreichen „Ausflügen“ in Richtung Sprachphilosophie und linguistische Theorien, die Lektüre nicht mitunter zu einer Odyssee?

Offenbar waren sich die Autoren dessen bewusst. Regelmässig helfen sie den Lesern, den „roten Faden“ im Auge zu behalten, mit Orientierungshilfen wie zum Beispiel: „Im Folgenden werden nochmals in aller Kürze die wesentlichen Eigenschaften der Metapher zusammengefasst, die im Kapitel 5.1.3 ausführlich dargestellt wurden.“ (p. 167). Derartige „Leitplanken“ sind nützlich und werden verstärkt durch einen systematischen Brückenschlag zur Unterrichtspraxis. So folgen jeweils auf theoretische Kapitel wie „Einführung (Ð) in die Zeichentheorie“, „Einführung in die Kommunikationstheorie“, „Metapher und Metonymie als grundlegende Denkformen“, etc. praxisorientierte Kapitel wie: „Unterrichtspraktischer Teil“, „Behandlung im Unterricht“ oder „Umsetzung im Unterricht“. Den Abschluss bildet, nebst einem ausführlichen Sach- und Wortindex, ein auf den Unterricht zugeschnittener Anhang mit Vorlagen für Folien und Kopien (u.a. Arbeitsblätter, inklusive Lösungen).

Die didaktischen Umsetzungsideen sind dem jeweiligen Fach zugeordnet (bzw. der jeweiligen Sprache: Latein, Französisch, Deutsch, Englisch Ð), und wo es möglich und sinnvoll ist, öffnen die Autoren Fensterchen zu interdisziplinären Fragestellungen und Themen. Oder sie geben Hinweise auf Probleme aus dem Lateinunterricht, die, mutatis mutandis, auf andere Sprachen übertragbar sind. Dazu ein einfaches Beispiel: auch neue und neueste Wege der Didaktik kommen nicht ohne einen Grundstock an sprachlichem Wissen und Können aus. So müssen etwa unregelmässige Verben genau gelernt werden (soweit sie häufig vorkommen). Glücklicherweise können wir da unsere Schüler „entdecken“ lassen, dass es auch in diesem lästigen Bereich viele Regelmässigkeiten und

Analogien gibt, die das Einprägen und Behalten erleichtern.

Dazu kommt ein erfreuliches pädagogisches Anliegen, das in diesem Buch immer wieder anklingt. Neben dem Ueben, Memorieren und Festigen von Grammatik und Wortschatz gibt es eine breite Palette weiterer Ziele und Inhalte (Teilcurricula), die auch sprachlich schwächere Schüler realiter zu aktiver Teilnahme ermuntern und so (neu) motivieren. Bereiche aus Geschichte, Sprachtheorie und Allgemeinwissen stehen allen interessierten Schülern offen und sollen ihnen die Gelegenheit bieten, ihre Intuitionen und Ideen – oft sind es Vermutungen, Analogieschlüsse, Hypothesen – einzubringen. In dieser Sicht ist es „erstaunlich und erfreulich (Ð), dass es nicht einfach einmal mehr die sogenannten guten Lateiner sind, die aktiv werden und Erfolg haben; sehr häufig ist es gleichzeitig ein anderer Schülertyp.“ (p. 35)

An diesem Punkt müsste sich allerdings eine Diskussion anschliessen, die scheinbar banal ist, aber in Schülersicht äusserst wichtig sein kann. Es geht um die Noten. Eine breitgefächerte Didaktik ist erst dann glaubwürdig, wenn sie die verschiedenen Facetten der Schüleraktivitäten angemessen und konsequent in die Gesamtevaluation mit einbezieht. Der vorhin erwähnte „Schülertyp“ müsste für seine Diskussionsbeiträge belohnt werden. In ähnlicher Weise haben Schüler im modernen Fremdsprachenunterricht Anrecht auf einen Bonus für gute Ideen – sei es in einfachen Konversationsphasen oder, auf der Oberstufe, in Gesprächen über komplexere Themen aus der Lektüre oder aus dem Alltag – und zwar auch dann, wenn diese Ideen sprachlich fehlerhaft formuliert werden.

Dass die Autoren eine solche Notendiskussion in ihrem Buch ausblenden, ist in meinen Augen kein Mangel. Ich sehe darin eher einen impliziten Hinweis darauf, dass konkrete Umsetzungen hinsichtlich des Evaluationsspektrums Sache der einzelnen Schulen und Lehrpersonen sein muss.

Facit: Aufgrund meiner beruflichen Erfahrung (als Französischlehrer, der oft Querverbindungen zum Latein aufzeigt) und der Lektüre mancher Fachbücher (als Fachdidaktiklehrer) kann ich sagen, dass „Sprache und Allgemeinbildung“ zum Besten gehört, was ich bis jetzt an Fachliteratur gelesen habe.

Max Krummenacher, Zürich

**AA.VV (2006). *Integrazione Linguistica in Europa*, a cura di Marco Mezzadri. UTET Libreria. 272 p.**



Sin dalla pubblicazione del Quadro Europeo di Riferimento da parte del Consiglio di Europa nel 2001, una serie di opere sono state dedicate a questo documento. Questo libro

contiene una raccolta di saggi che affrontano vari aspetti e modi d'uso del *Quadro*. Nella prima parte il *Quadro* viene discusso come strumento di politica linguistica. La storia, il contesto, il *background*, vengono presentati, così come la funzione di strumento per la promozione del multilinguismo in Europa. L'editore del volume esamina il *Quadro* come strumento per gestire la qualità. Nell'ultimo articolo della prima parte, vengono messi a confronto con il *Quadro* gli sviluppi negli Stati Uniti, dove sono stati ideati i *national standards for language learning*. Di particolare interesse quest'ultimo

articolo, perché presenta una visione diversa del multilinguismo, rispetto a quella presentata nel *Quadro*. L'idea americana che tutti devono imparare l'inglese e un'altra lingua opposta alla visione multilingue europea, tendente a sviluppare una competenza plurilingue, senza privilegiare una lingua specifica e rispettando la diversità.

La seconda parte affronta il *Quadro* come strumento glottodidattico e inizia come un articolo di John Trim, l'autore principale del *Quadro*, che spiega cosa offre il documento all'insegnante. Trovo questo articolo molto informativo e adatto per la formazione dei docenti, per quali il *Quadro* risulta spesso poco accessibile. Altri articoli in questa seconda parte del libro trattano il *Quadro* e la riforma dei curricula, il ruolo dell'approccio CLIL (*Content and Language Integrated Learning*) negli scenari curricolari ed il ruolo del testo, soprattutto per quanto riguarda l'italiano L2. Interessante, a parer mio, anche l'articolo sullo sviluppo di una prospettiva interculturale in congiunzione con il *Quadro*, che viene a volte visto, erroneamente, come uno strumento per definire obiettivi linguistici strettamente funzionali. In questo articolo vengono presentati vari modi per affrontare gli aspetti interculturali. Però, trovo deludenti le proposte per una didattica interculturale. Negli ultimi articoli vengono chiariti il concetto di compito ("task") e le competenze generali. Trovo utili anche questi interventi per gli studenti in formazione. Il libro si chiude su alcune riflessioni sulla valutazione così come viene affrontata nel *Quadro*. L'articolo prende in esame alcuni lavori recentemente avviati per l'elaborazione di criteri per la valutazione sulla base del *Quadro*, come il manuale *Relating language Examinations to the CEF* e *the Dutch CEF construct Project*, per lo sviluppo di più precisi criteri di valutazione delle competenze di lettura ed ascolto.

Gli articoli sono scritti in un lin-

guaggio accessibile e chiariscono aspetti fondamentali del *Quadro*. Per i lettori che conoscono già bene il *Quadro*, alcuni articoli offrono una approfondita disamina di alcuni aspetti (l'aspetto interculturale, il confronto con i *national standards* americani e la valutazione). Ma anche per gli studenti in formazione alcuni articoli offrono una buona introduzione ad uno dei più importanti documenti degli ultimi decenni nell'ambito dell'insegnamento ed apprendimento delle lingue 2.

Gé Stoks, Locarno

\* **Mons, Nathalie / Pons, Xavier (2006). *Les standards en éducation dans le monde francophone: une analyse comparative* (préface de Matthis Behrens). Neuchâtel: IRDP, 149 p. ISBN 2-88198-015-5.**



Pour mieux comprendre les nouvelles évolutions des politiques d'évaluation standardisée dans le monde francophone, les auteurs brossent un panorama mettant en avant la multiplicité des philosophies et donc des logiques opératoires à l'oeuvre derrière ces politiques.

Le premier chapitre tente de définir ce que l'on entend par «standards» en éducation, concept anglosaxon aux facettes changeantes, encore mal intégré dans la langue française. Le deuxième chapitre vise à appréhender les politiques d'évaluation standardisée des élèves à travers les objectifs officiellement affichés, le cadre légal global et les instruments concrètement mis en œuvre dans les pays francophones - France, Belgique, Suisse et Québec -, lesquelles s'inscrivent dans un mouvement plus global qui touche

## Bloc Notes

### Informazioni

l'ensemble du monde industrialisé. Le troisième chapitre propose des facteurs explicatifs de cette nouvelle forme de régulation publique et du développement d'une «culture de l'évaluation» en éducation. Le chapitre suivant présente les rares recherches qui se sont intéressées aux effets des politiques d'évaluation standardisée. Enfin, le cinquième chapitre expose les enjeux de l'évaluation standardisée, enjeux politiques plus que scientifiques à ce jour.

\* **Moore, Danièle (2007). *Plurilinguismes et école*. Collection LAL (Langues et apprentissage des langues) Paris: Didier. ISBN: 978-2-278-06078-8.**



L'ouvrage retrace et interroge les fondements théoriques et l'évolution des courants de recherche centrés sur l'étude des plurilinguismes et de la diversité linguistique, afin de mettre en perspectives les tendances actuelles de la pratique éducative en milieu plurilingue. Construit sur l'observation et l'analyse du terrain, il explore les contacts de langues, la transmission des langues et le développement des plurilinguismes, en famille et à l'école, d'un point de vue à la fois (socio)linguistique et didactique. L'auteur y pose les jalons d'une didactique de la pluralité, en interrogeant les moyens à disposition pour gérer la diversité et la construire comme un atout d'apprentissage et un objectif éducatif.



**Forum langues étrangères**  
Le Forum langues étrangères à l'école primaire change de nom et devient le Forum langue étrangère Suisse. Depuis cinq ans cette organisation membre de la SSFE, regroupe des didacticiens/ennes de toute la Suisse qui se réunissent deux à trois fois par année dans le cadre d'un colloque autour d'un thème concernant l'enseignement des langues étrangères.

La prochaine assemblée aura lieu le 3 novembre 2007 à Biel. Le Forum proposera le matin une conférence autour de la question de la construction des compétences plurilingues et l'après-midi sera consacré à la réorganisation du Forum qui regroupera désormais des didacticiens/ennes, des linguistes et des enseignant-e-s en langues étrangères pour les niveaux primaire et secondaires.

#### Contact:

Sonia Rezgui – présidente  
[sonia.rezgui@gmail.com](mailto:sonia.rezgui@gmail.com)



**Salta**  
D'après un sondage auprès des membres de l'association SALTA les résultats de l'année 2006 sont clairs: le monde du travail a de plus en plus besoin de personnes qualifiées plurilingues. Si l'anglais reste après le français, l'espagnol et l'italien la langue favorite, une seule langue étrangère ne suffit plus. Les résultats de l'année 2006 montrent en plus de l'importance croissante des cours de langue d'affaire, un essor des séjours linguistiques combinant les cours de langue et les loisirs ainsi qu'un essor des cours de préparation aux examens. Tandis que l'on remarque une baisse générale pour les diplômes du TOEFL et de l'« Alliance française », les examens du Cambridge et le DELF-DALF augmentent et sont largement reconnus dans le monde du travail.

En raison de la bonne conjoncture économique et de l'internationalisa-

tion des entreprises, la SALTA prévoit pour l'année 2007 une augmentation des demandes pour les séjours linguistiques et une croissance des stages professionnels à l'étranger. L'association SALTA est l'organisateur officiel de voyages linguistiques pour la Suisse. Parmi ses membres on compte: Boa Lingua, Cosmolingua, Dr. Steinfels, First Study, FOLLOW ME, globo-study, Interstudy, LAL Sprachreisen, Linguista, Pro Linguis, sprachen.ch et STA Travel.

#### Contact:

Mark Winkler - président de SALTA  
+41 (0)61 725 25 60  
[m.winkler@mediareisen.ch](mailto:m.winkler@mediareisen.ch)

SALTA-Swiss Association of Language Travel Agents  
Weinbergstrasse 22  
CH-8001 Zurich  
[www.salta.ch](http://www.salta.ch)



### Fremdsprachen an der Primarschule: Zwei weitere Kantone haben sich für das Modell 3/5 entschieden

Der Regierungsrat des Kantons Luzern befürwortete zwei Fremdsprachen an der Primarschule in einem Planungsbericht, der am 30. Januar 2007 dem Grossen Rat vorgestellt wurde. Obwohl der Luzerner Lehrerinnen- und Lehrer Verband (LLV) eine Initiative „Eine Fremdsprache an der Primarschule Modell 3/7“ einzureichen plante, hat an der Verbandsratssitzung der LLV am 14. März den Rückzug der Initiative aus „staats-politischer Verantwortung“ beschlossen. Da der Kanton Zug dieses Jahr das Frühenglisch eingeführt hat und der Nidwaldner Landrat seinen Entscheid vom November 2005, ganz auf Englisch zu setzen, mit 29 zu 21 Stimmen aufgehoben hat, gilt somit in der ganzen Zentralschweiz: Englisch ab 3. und Französisch ab 5. Schuljahr.

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat beschlossen, ab dem Schuljahr